

Potenzial alternativer Eiweißquellen

Studie Eiweiß tierischer Herkunft ist ein Grundbaustein unserer Ernährung. Aktuell wird aber intensiv an alternativen Eiweißquellen geforscht. Doch wie schätzt die Ernährungsbranche deren Bedeutung und zukünftige Entwicklung ein?

Eiweiß tierischer Herkunft bekommt in der Lebensmittelproduktion immer mehr Konkurrenz durch pflanzliche Eiweißquellen. Weltweit wird intensiv an alternativen Eiweißquellen geforscht. Dies könnte massive Konsequenzen für die heimische Landwirtschaft haben, zu deren wichtigsten Einkommensquellen die Tierhaltung gehört.

Potenzialanalyse

Die Marketinggesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft e. V. hat deshalb in einer Potenzialanalyse im Auftrag des Niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums versucht aufzuzeigen, wie groß die Potenziale für die Nds. Land- und Ernährungswirtschaft im Bereich der alternativen Proteine sind. Ziel war es, eine Entscheidungshilfe bereit zu stellen, wie sich niedersächsische Unternehmen zukünftig in diesem Bereich aufstellen können und welche Weichen durch politische Entscheidungsträger gestellt werden müssen.

An der internen Branchen-umfrage haben 77 Personen, davon aus der Landwirtschaft 15, dem Ernährungsgewerbe 16, der Pflanzenzüchtung sechs, dem Lebensmittelhandel fünf, aus Verbänden 28 und aus Wissenschaft & Forschung sieben teilgenommen. Als Randnotiz ist noch hinzuzufügen, dass 15 der befragten Unternehmen einen Jahresumsatz von mehr als 50 Mio. € erwirtschaften. Mit einer Tagung zum Auftakt der „Niedersächsischen Eiweißstrategie“ am 5. Juli 2022 hat die Marketinggesellschaft zusätzlich ein Forum für die Diskussion und den Austausch der beteiligten Branchen und Forschenden über das Thema bereitgestellt.



Foto: Raupert

Pflanzen als alternative Proteinquellen sind ein Wachstumsmarkt. Aktuell sind Erbsen dabei weit vorne.

Das Marktvolumen von vegetarischen Produkten wächst stetig. Damit dürfte auch der Anbau und die Verarbeitung von Eiweißpflanzen sowie die Verwendung alternativer Proteinquellen in der Ernährung weiter zunehmen. Dies wird durch eine aktuelle repräsentative Umfrage der Non-Profit-Organisation The Good Food Institute Europe (GFI) unterstützt, wonach mindestens ein Fünftel der Deutschen einmal pro Woche pflanzliche Fleischersatzprodukte konsumieren. Eine Studie des Bundesverbandes für Alterna-

tive Proteinquellen e. V. zeigte 2022, dass nur 27 % der befragten Deutschen in den vergangenen sechs Monaten keine Fleischalternativen konsumiert haben. Begründet wurde dies mit dem negativ bewerteten Geschmack, dem hohen Preis oder schlicht Desinteresse an diesen Produkten. Dies wird durch die Potenzialanalyse gestützt. Danach sind die Konsumgewohnheiten das größte Hemmnis für die Etablierung alternativer Proteinquellen in der Ernährung.

Neben einer Vielzahl an Food Startups und alteinge-

sessenen Unternehmen, die dieses Segment bisher prägen, greifen das Fleischerhandwerk und landwirtschaftliche Betriebe den Trend auf und versuchen an der Entwicklung, Erzeugung und Verarbeitung alternativer Proteinquellen vom wachsenden Markt zu profitieren. Hinzukommen kapitalstarke Unternehmen aus der Ernährungs- und Lebensmittelindustrie, die als Investoren auftreten oder selbst direkt in die Produktion einsteigen. Zahlen des GFI belegen, dass allein in Deutschland die Investitionen in Unternehmen im Segment alternativer Proteine von 2020 auf 2021 um 245 % auf 121,8 Mio. € gestiegen sind.

In einer Studie von 2019 prognostizierten Experten des Beratungsunternehmens Kearney, dass bereits ab 2040 mehr als 25 % des globalen Fleischkonsums durch pflanzenbasierte Fleischersatzprodukte gedeckt wird.

Fleischersatzprodukte

Auch in unserer Potenzialanalyse wird dieser Trend von 86 % der Befragten geteilt. Sie erwarten innerhalb der nächsten fünf Jahre einen starken bis sehr starken Anstieg des Angebotes an Fleischersatzprodukten. Ähnlich schätzten die befragte Gruppe die Umsatzentwicklung in den nächsten fünf Jahren in diesem Segment ein. Mehr als zwei Drittel der Befragten (76 %) sehen die künftige Umsatzentwicklung durchweg positiv und rechnen mit einem steigenden bis stark steigenden Umsatzvolumen. Das aktuelle Angebot an solchen Produkten im LEH wird hingegen von 40 % der Beteiligten als gering bewertet. Daraus lässt sich ableiten, dass die Lebensmittel- und Ernährungsbranche in Deutschland in diesem Produktsegment ein bedeutendes Marktsegment sieht.

Wenn über alternative Proteinquellen gesprochen wird, stehen häufig cultured meat bzw. In-vitro-Fleisch und die



Verwendung von Insekten im Fokus der Diskussion. Im Zuge der Potenzialanalyse zeigte sich ein anderes Bild für die Humanernährung: Mehr als die Hälfte der Studienteilnehmer messen den Sektoren cultured meat und Insekten zukünftig nur eine geringe bis sehr geringe Bedeutung zu.

Ein gänzlich entgegengesetzter Trend ist im Segment der pflanzenbasierten Proteinquellen zu erkennen (**Grafik 2**). Diesem Segment messen 79% der Beteiligten in Zukunft eine große bis sehr große Bedeutung zu. Außerdem ist die Investitionsbereitschaft hier am höchsten. Innerhalb der nächsten Jahre beabsichtigen 31% der Befragten in pflanzliche Ersatzprodukte zu investieren (**Grafik 1**). Damit besteht für die heimische Landwirtschaft in diesem Segment das größte Potenzial.

Die landwirtschaftlichen Betriebe können durch den Anbau von Proteinpflanzen von einer zusätzlichen Diversifizierung der Ackerkulturen profitieren. Allerdings, auch darauf muss deutlich hingewiesen werden, besteht noch erheblicher Forschungsbedarf bei Pflanzenzüchtung und Verarbeitung.



Eine Analyse des GFI zu den Inhaltsstoffen der 75 meistverkauften pflanzenbasierten Fleischersatzprodukte in den USA hat ergeben, dass 62% der Produkte auf einer Weizen-/Sobajobasis aufbauen. An zweiter Stelle mit 16% folgen Produkte mit Erbsen als Ausgangsmaterial, acht Prozent verwenden eine Kichererbsen-Erbsenmischung. Das GFI prognostiziert, dass bei der zukünftigen Herstellung pflanzenbasierter Produkte den Erbsenproteinen die größte Bedeutung zugesprochen. Welche Ergebnisse haben wir in unse-

rer Potenzialanalyse gefunden? Die Beteiligten sollten angeben, welche pflanzlichen Rohstoffe ihrer Ansicht nach in Zukunft für die Herstellung von Fleischersatzprodukten die größte Bedeutung haben werden. Mit einem Zustimmungswert von 82% wird von allen Beteiligten ebenfalls der Erbse die größte Bedeutung beigemessen. Ihr folgen die Sojabohne mit 61%, die Kichererbse mit 57% und die Ackerbohne mit 49%. Weizen als alternative Proteinquelle hat dagegen nach Einschätzung der Befragten eine eher geringe

Bedeutung. Von den befragten Personen oder Unternehmen, die bereits alternative Proteine verarbeiten oder selbst produzieren (26%) gaben 40% an, dass sie aktuell Erbsen als Rohstoff verwenden

Um den Proteinpflanzenanbau und die Verwendung in der menschlichen Ernährung stärker zu etablieren, gaben im Rahmen der Potenzialanalyse 79% der Befragten an, dass der Bereich Wissenschaft und Forschung verstärkt gefördert werden sollte. Dies gilt besonders für die Pflanzenzüchtung, die Verarbeitung und Gewinnung von Proteinisolaten, den CO₂-Fußabdruck, die Stoffkreisläufe und ganz besonders für die sensorische Qualität. Darüber hinaus sollte die Öffentlichkeitsarbeit und die Förderung von Unternehmen und Startups verstärkt werden.

Hans-Henning Schuur, Marketinggesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft e. V.

Heimischen Unternehmen den Rücken stärken

Mit unserer „Niedersächsischen Eiweißstrategie“ wollen wir der heimischen Land- und Ernährungswirtschaft den Rücken stärken, um den Transformationsprozess zu meistern und neue Märkte zu erschließen. Dank der Potenzialstudie, die von der Niedersächsischen Marketinggesellschaft erstellt wurde, liegen jetzt Daten und Fakten sowie konkrete Handlungsempfehlungen für uns und unsere Unternehmen auf dem Tisch. Damit können wir unsere Eiweißstrategie zielgerichtet voranbringen.

Die Studie bescheinigt alternativen, pflanzlichen Eiweißquellen stark steigende Absatzchancen und insgesamt dem Segment der pflanzenbasierten-Produkte

ein stetig wachsendes Marktvolumen. Jetzt gilt es, in Niedersachsen möglichst gesamte Wertschöpfungsketten von der pflanzlichen Rohstoffherzeugung über die Verarbeitung bis hin zur Herstellung der Endprodukte neu zu formieren. Dabei haben wir eine gute Ausgangsbasis: Bereits heute nehmen niedersächsische Unternehmen wichtige Vorreiterrollen in diesem, noch jungen Markt ein.

Die Landesregierung wird den weiteren Entwicklungsprozess unterstützen, wir investieren in den kommenden beiden Jahren insgesamt zwei Millionen Euro aus unserem Maßnahmenpaket „Stadt.Land.Zukunft“, um unsere „Niedersächsische Eiweißstrategie“ voranzu-



Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast

bringen. Die augenblickliche Situation hat uns verdeutlicht, wie wichtig es ist, möglichst importunabhängige, resiliente Systeme zu etablieren. Durch eine Stärkung des heimischen Leguminosen-Anbaus können der Proteinimport und der Düngemittelimport deutlich verringert werden. **PM ML**

FAZIT

- Die Branche muss als sehr dynamisch betrachtet werden und wird zum Großteil von noch jungen Unternehmen geprägt.
- Die Potenziale für die heimische Landwirtschaft liegen in der Urproduktion. Die größte Bedeutung haben hierbei die Proteinpflanzen Erbse, Sojabohne, Kichererbse und Ackerbohne.
- Es ist jedoch nicht ausgeschlossen das mit weiterem Züchtungsfortschritt und der Optimierung von Verarbeitungsmethoden weitere Ackerkulturen an Bedeutung gewinnen.
- Das steigende Angebot an alternativen Fleischersatzprodukten wird aber kurzfristig keine signifikanten Auswirkungen auf die Nutztierhaltung und den deutschen Fleischmarkt haben. **Schuur**